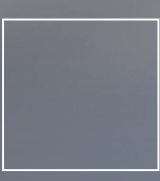
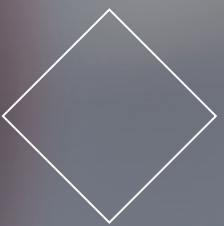
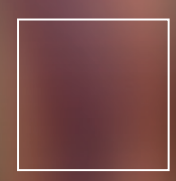


# Statusbericht 2020

chestonag  
□ □ ◆ □ automation



## Liebe Geschäftspartner\*innen

Geht es Ihnen wie uns? Fühlen Sie sich öfter irritiert, wenn Sie in Geschäftskorrespondenz mit Sternchen eingedeckt und mit «Liebe/r» angesprochen werden, oft noch verbunden mit dem Vornamen? Eventuell, weil Sie online ein Konsumgut bestellt haben. Was, so fragen wir uns, schreibt man aktuell bei einem wirklich nahen Menschen aus der Familie? Mittlerweile ist die Anrede «Hoi» besonders freundschaftlich, zeigt sie doch, dass man sich tatsächlich gut kennt. Und wie endet ein Geschäftsmail? Mit lieben, herzlichen oder herzlichsten Grüßen?

Das Thema ist überzeichnet. Es zeigt aber, wie vieles – vorwiegend in der Kommunikation – anspruchsvoller und oberflächlicher geworden ist.

Nachdem wir im letzten Jahr keinen Statusbericht publiziert haben und damit auch etwas oberflächlicher geworden waren, nehmen wir die Tradition gerne wieder auf. Rückmeldungen zum Bericht sind herzlich willkommen!

## Status

Chestonag Automation hat sich gut entwickelt. In allen Bereichen haben wir – bei gleichbleibendem Umsatz – mehr personelle Ressourcen aufgebaut: in der Entwicklung, in der Projektabwicklung und nicht zuletzt für die internen Dienstleistungen. Wir machen dies aus verschiedenen Gründen. In erster Linie wollen wir die Qualität kontinuierlich verbessern; zum Zweiten geht es darum, für unsere Mitarbeiter\*innen ein korrekter Arbeitgeber zu sein. Zu unserer Hauptaufgabe, der Steuer- und Leittechnik, sind mit erhöhter Priorität verschiedene Zusatzaufgaben dazu gekommen, die zwangsläufig abzudecken sind: IT-Security, Auswertungen, Statistiken, alle Arten an Grafiken, Netzwerke inklusive der Betreuung des durch den Kunden gewählten Telekommunikationsanbieters. Dabei ist festzustellen: Alles was mit baulichen oder maschinellen Ausbauten zusammenhängt, ist für die Projektbeteiligten gut abschätzbar. Allen ist dabei klar, dass eine Erweiterung auch Aufwand für die Automation nach sich zieht. Geht es um dynamische Aufgaben, wie sie bei der IT-Sicherheit und bei der Telefonie üblich sind, ist das für uns viel beratungsintensiver. Dabei ist das Bewusstsein, dass die Sicherheit direkt und indirekt (auch dann, wenn keine Vorkehrungen getroffen werden) Folgekosten verursacht, noch wenig ausgeprägt.

Wir sind überzeugt, dass Qualität und langfristiges Denken und Handeln wichtig sind und die Bereitschaft für eine faire Entschädigung des anfallenden Aufwandes besteht.

## Dokumenteneinsicht im Jahre 2020 nach Christus

Wenn Sie die Weihnachtsgeschichte kennen, wissen Sie, dass Maria und Josef sich zu Fuss auf den Weg von Nazareth nach Bethlehem machen mussten, um sich persönlich registrieren zu lassen. Seither ist einiges passiert in der Geschichte der Menschheit. Unter anderem hat in den wenigen Jahren seit 1990 die Möglichkeit zur Kommunikation über grosse Distanzen und die Daten- und File-Übertragung enorme Fortschritte gemacht. Nun haben wir an einer Ausschreibung für die Automatisierung einer Kläranlage, die

weit weg von allen Submittenten steht, teilgenommen. Die Ausschreibung war öffentlich, und entsprechend war auch das Offertöffnungsprotokoll von einer gewissen Relevanz für alle Anbieter. Die Nachfrage nach dem Protokoll hat zur Antwort geführt, die Einsicht in dieses Dokument werde gewährt. Man müsse allerdings persönlich erscheinen, eine Zustellung per Post oder Mail sei ausgeschlossen. Wir haben fast keine Mühen gescheut und, ohne Esel und Kamel einzusetzen, das Dokument abgeholt. Die drei Könige haben wir auf dem Weg verpasst.

Die Frage nach dem Sinn einer solchen «Übung» der öffentlichen Hand für Anbieter, die schon für die Offerterstellung gratis erheblichen Aufwand geleistet haben, darf im Jahr 2020 nach Christus bestimmt gestellt werden, oder?

## Was braucht es, damit eine Organisation funktioniert?

Es zeigt sich immer wieder, dass es grundsätzlich sehr wenig braucht, damit eine Firma, eine Organisation oder ein Projekt funktioniert. Bei Chestonag Automation haben sich folgende Punkte als wesentlich für den Erfolg herausgestellt. Nichts davon ist kompliziert, aber immer wieder eine Herausforderung!

### 1. Zusammenarbeit mit gemeinsamen Zielen

Erfolg ist ein Nebenprodukt guter Zusammenarbeit. Zusammenarbeit bedeutet einander zu helfen, sich zu unterstützen. Das heisst auch, jeder – unwichtig in welcher Position er ist, mit welcher Aufgabe er betraut ist – gibt sein Bestes und sorgt dafür, dass das System besser läuft. Zusammenarbeit heisst: Jeder bringt seine Fähigkeiten (Wissen, Erfahrung, Geschick) ein und akzeptiert wechselnde Führung nach Thema oder Aufgabe. Führen muss in jedem Teilaspekt eines Projektes derjenige, der am besten geeignet ist und nicht sich selbst, sondern die gemeinsame Zielerreichung in den Vordergrund stellt.

### 2. Respekt und Anstand

Es kann durchaus vorkommen, dass man anderer Meinung ist als die Führung, andere Mitarbeiter\*innen, Planer\*innen oder Kunden\*innen. Das ist gut so! In jedem Projekt sind sehr viele verschiedene Menschen vertreten, mit unterschiedlichen Erfahrungen, in unterschiedlichem Alter, mit unterschiedlichen Lebensgeschichten. Es wäre verwunderlich, wenn bei dieser Vielfalt alle die gleichen Ansichten vertreten würden. Unterschiedliche Meinungen dienen der Lösungsfindung und damit dem Fortschritt! Bei aller Unterschiedlichkeit der Auffassungen geht es aber stets darum, den Anderen zu respektieren und ihm mit Anstand zu begegnen.

Meinungen müssen geäussert werden können. Gleichzeitig ist es wichtig, dass die Entscheide, die gefällt werden – und die durchaus nicht immer den eigenen Vorstellungen entsprechen müssen – akzeptiert und mitgetragen werden.

### 3. Vertrauen

Grundlage für gute Zusammenarbeit ist Vertrauen – Vertrauen in sich selbst, in die Kollegen, die Führungen, die Menschen, die in der Firma und den Projekten gemeinsam unterwegs sind – Vertrauen darauf, dass zum Erreichen der gemeinsamen Ziele alle das Beste geben.

## Wissen als Konsumgut und Spezialisierung

Es ist wohl so, dass alles Wissen dieser Welt innerhalb von Sekunden abgefragt und konsumiert werden kann. Was man selbst nicht weiss, kann fast jederzeit und überall heruntergeladen werden (anytime, anywhere, any device). Aber kann man Wissen tatsächlich anwenden, wenn die Zusammenhänge nicht verstanden werden? Was zunehmend verloren geht, ist das Systemverständnis; Erfahrung kann nicht aus dem Internet gewonnen werden.

Wie soll man als Mensch in der Lage sein, Neues zu entwickeln, wenn lediglich bekannte Fakten dargestellt werden, wenn wir nicht mehr verstehen, wie Wissen und Erfahrung zusammen zum Funktionieren von gesamtheitlichen Systemen gebraucht werden? Wir stellen fest, dass es immer mehr Menschen gibt, die von wenig alles verstehen und von allem wenig! Richtige Spezialisten eben. (Falls an der Aussage Zweifel bestehen, wenden Sie sich an Ihre Ärzte – da gibt es mehrheitlich nur noch Spezialisten.)

Überall fehlen Leute, die Systeme und Zusammenhänge verstehen. Weil es an Generalisten, an Systemverstehern fehlt, werden immer mehr Dokumente erstellt, damit nicht sämtliche Informationen an den Schnittstellen von einem Fachmann zum nächsten verloren gehen. Vermutlich ist es auch deshalb schwieriger geworden, pragmatisch zu entscheiden und zu handeln, weil Pragmatismus nur dann möglich ist, wenn ein Gesamtverständnis der grösseren Zusammenhänge vorhanden ist.

Die Spezialisierung betrifft uns direkt. Einerseits ist es auch bei uns nicht mehr vollumfänglich möglich, das Wissen über IT-Sicherheit, Netzwerke, Server und Elektroengineering für jeden Projektgenieur verfügbar zu halten. «Alle können alles» geht bedauerlicherweise auch in der Automation nicht mehr.

Andererseits tauchen entsprechend dieser Entwicklung auf den Baustellen zunehmend Spezialisten aller Art auf. Das geht aktuell soweit, dass diejenigen mit ausgeprägtem Detailwissen (und sei es nur über die Reinigung von Maschinen) den Inbetriebsetzungstermin ganzer Verbundsysteme bestimmen. Die grosse Herausforderung in Projektterminplänen ist mittlerweile die Koordination der unzähligen Sachverständigen mit Detailwissen auf irgendeinem Fachgebiet (inklusive Kunde, Lieferanten und Dienstleister).

Unser Ziel ist es, möglichst vielseitig zu bleiben und die Prozesse, die wir automatisieren, möglichst gut zu verstehen. So sollten wir in der Lage sein, zusammen mit unseren Partnern\*innen gute Lösungen für komplette und funktionierende Systeme zu entwickeln.

Auf diesem Weg werden wir auch künftig in der Lage sein, nicht nur Wissen herunterzuladen, sondern auch Erfahrungen zu sammeln und beides zusammen in Projekte einfließen zu lassen.

## Die Verantwortung als Unternehmen

Was denken Sie, wenn Sie lesen, dass Mammut nach China, die Kabelwerk-Sparte der Brugg-Group nach Italien, Möbel Pfister und Globus nach Österreich verkauft werden? Die Erklärungen dazu sind meist so ähnlich, als würden die Verwaltungsräte sich gegen-

seitig die Mitteilungen abschreiben: «Durch den Verkauf können wir weiterwachsen, unsere Position am Markt ausbauen, besser (günstiger) einkaufen. Die Stellen in der Schweiz bleiben erhalten. Wir haben uns sehr dafür eingesetzt, so wurde es auch mit dem neuen Eigentümer vereinbart, ...» Oft gibt man sich noch grosszügig, verteilt etwas Geld an die langjährigen Mitarbeiter\*innen, das ist doch toll und sehr beruhigend!

Aus der Distanz betrachtet ist der Zweck des Verkaufs dann meist zweigeteilt: Einerseits geht es um den kurzfristigen, persönlichen finanziellen Gewinn und andererseits darum, die Anstrengung der operativen Führung und des Unternehmertums abzugeben.

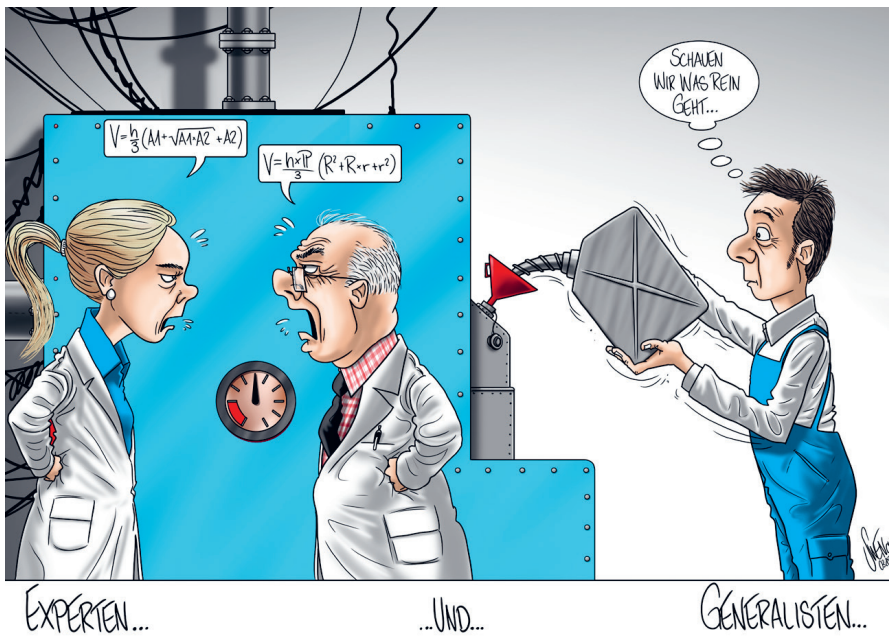
Die Verantwortung eines Unternehmens geht weiter, als bloss den Gewinn zu optimieren und bei börsenkotierten Betrieben den Shareholder zu befriedigen. Eine Firma hat dann eine Existenzberechtigung, wenn sie einen Mehrwert für die Gesellschaft darstellt. Dazu muss sie tatsächlich finanziell so erfolgreich sein, dass sie sich weiterentwickeln kann. Sie muss ein Produkt herstellen, eine Dienstleistung erbringen, die einen Nutzen hat und von nachhaltigem Interesse ist. Nicht zu unterschätzen ist die Verantwortung des Unternehmers für die Mitarbeiter\*innen und deren Familien. An unserem Jahresendanlass, zu dem alle Teammitglieder der Chestonag Automation mit Partner\*innen eingeladen sind, ist dieses Gefühl der grossen Verantwortung immer besonders präsent.

Wir verstehen uns als Teil der Gesellschaft – als Individuum und als Firma. Wir nehmen unsere Verantwortung wahr. Als Automationsfirma haben wir zudem die Chance mit reiner Kopfarbeit – also praktisch CO<sub>2</sub>-neutral – vieles besser zu machen, Energie und Ressourcen zu sparen.

Als eines von vielen positiven Beispielen kann die Energieoptimierung der ARA Bad Ragaz erwähnt werden. Einerseits ist diese Verbesserung mustergültig in der Art der Zusammenarbeit zwischen Verfahrensplaner, Betriebsleiter und uns als Automationsfirma. Andererseits zeigt das Beispiel, dass ohne eine mechanische oder bauliche Anpassung mit wenigen Stunden Software-Engineering eine Verbesserung der Reinigungsleistung bei tieferem Ener-







1. *Selber denken.* Denken können wir nicht auslagern. Wenn wir das Denken vorbehaltlos Beratern oder Maschinen überlassen, verlieren wir Freiheiten unter anderem Entscheidungs- und Handlungsfreiheit. Führen Sie Gespräche mit realen Menschen, auch mit solchen, die andere Meinungen vertreten. Damit können Sie das Ergebnis Ihres Denkens überprüfen und justieren.
2. *Zusammenarbeit in den Projekten* – verbunden mit offener Kommunikation. Man hilft sich gegenseitig, gut zu sein – es ist immer ein Geben und Nehmen.
3. *Es geht um die Lösung von Aufgaben* – nicht um Macht oder das eigene Ego. Das Schöne an unserer Arbeit ist die Vernetzung von Hand, Hirn und mit etwas Glück auch dem Herzen. Wir haben in jedem Projekt die Chance, dieses Zusammenspiel zu unterstützen und die Freude am gemeinsamen Lösen einer Aufgabe zu fördern. In der Zusammenarbeit geht es nicht darum, Macht auszuüben oder Recht zu haben, sondern um die beste Lösung.

gieaufwand möglich wird. In der Diskussion aller Beteiligten hat sich gezeigt, dass die gesamte Wasserstrasse der ARA unter Berücksichtigung verschiedener Rahmenbedingungen komplett ausgeschaltet werden kann. Detaillierte Informationen finden Sie im Aqua & Gas Nr. 9/2019 oder auf unserer Webseite.

## Zum Schluss haben wir drei Wünsche

Uns ist klar, dass wir alle unseren Beitrag leisten müssen, damit diese Wünsche in Erfüllung gehen können.

Ganz im Sinne dieser drei Wünsche danken wir Ihnen für Ihre Aufträge, die wir für Sie ausführen dürfen und freuen uns auf neue Herausforderungen, die wir gemeinsam mit Ihnen lösen werden.

Freundliche Grüsse (die herzlichen Grüsse behalten wir für unsere Liebsten)

chestonag automation ag

Markus Möhl

Reto Bader

Reto Steinemann

Philippe Stark

P.S. Wir hoffen, wir haben mit den \* genug Irritation geschaffen. Nächstes Jahr geht es sicher wieder ohne Sterne.

Statustuberi

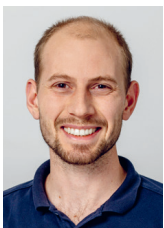
## In Pension geht



Wir danken Felix Burkart für seinen überaus engagierten Einsatz für die Firma und unsere Kunden in letzten 24 Jahren.

Felix Burkart  
per 31.07.2020  
nach 24 Jahren

## Unsere neuen Mitarbeitenden



Hannes Amport  
MSc Energie-/  
Umwelttechnik



Sandro Borner  
Techniker HF  
Systemtechnik



Felix Brunner  
BSc Energie-/  
Umwelttechnik



Sandro Gabi  
Techniker HF  
Automation



Nadine Siegrist  
Kauffrau EFZ



Jason Stäuble  
Student BSc  
Informatik



Fabian Waser  
Techniker HF  
Automation



Adrian Weber  
Eidg. dipl. Elektro-  
installateur

## Erfolgreich abgeschlossene Lehrabschlussprüfungen \*



Jan Lüthi  
Informatiker EFZ  
mit BM



Nicola Seiler  
Informatiker EFZ  
mit BM

## Neue Lernende im Betrieb



Samuel Lenzin  
Informatiker EFZ  
mit BM



Lia Wyss  
Kauffrau EFZ

\* Arbeiten bis zum Studienbeginn im  
September 2020 bei uns

**chestonag**

□ □ ◇ □ **automation**

chestonag automation ag  
wächterweg 4  
5707 seengen

**P.P.** CH-5707 Seengen

**A**-PRIORITY

Post CH AG